

Einladung | Invitation

7. Mai 2015 | May 7, 2015

Europas neue Unordnung
**Eurokrise, Schuldenkrise –
droht jetzt die politische Krise?**

Europe's new Disorder
**Euro Crisis, Debt Crisis –
now the political Crisis?**

WDR¹ europa forum

European Parliament Brussels

unter der Schirmherrschaft
des Europäischen Parlaments



Sehr geehrte Damen und Herren,

das 18. Internationale WDR Europaforum greift Themen der europäischen Zukunftsdebatte auf und bietet am 7. Mai 2015 einen Gedankenaustausch mit hochrangigen Politikerinnen und Politikern aus ganz Europa.

Europa ist an einem kritischen Punkt. Die Situation in der Europäischen Union hat sich verschärft. Sie ist bedroht durch wirtschaftliche, soziale und politische Risiken. Über die richtige Wirtschaftspolitik zwischen Spar- und Investitionsprogrammen wird kontrovers debattiert. Mehr Investitionen sollen Europa aus der Krise führen. Viele Europapolitiker lehnen schuldenfinanzierte Investitionsprogramme ab, sind aber zu mehr Flexibilität bereit, solange die Regeln des Stabilitäts- und Wachstumspaktes gewahrt bleiben.

Eine 315-Milliarden-Offensive der Europäischen Kommission soll private Mittel für Zukunftsinvestitionen freisetzen und die europäische Wirtschaft international wettbewerbsfähiger machen. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ein Kaufprogramm für Staatsanleihen beschlossen, um Deflationsrisiken zu begegnen und sieht sich der Kritik ausgesetzt, damit die Gemeinschaftshaftung in der Eurozone voranzutreiben.

Die Arbeitslosigkeit in Griechenland, Spanien, Portugal und Italien ist seit Beginn der Schuldenkrise dramatisch gestiegen. Es drohen Verarmung, Deflation und politische Instabilität. Radikalpopulistische linke und rechte Protestparteien sind im Aufwind. Die Entwicklung in Griechenland, aber auch die Wahl in Großbritannien werden über die

Zukunft Europas mitentscheiden. Die EU steht vor einem Superwahljahr. In zehn von 28 Mitgliedsstaaten wird 2015 ein neues Parlament gewählt. Der proeuropäische Konsens in der Politik steht vor einer erneuten Bewährungsprobe.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Europa wird durch die militärischen Konflikte in der Ukraine und anderen Teilen der Welt belastet. Die europäische Sicherheitsarchitektur ist beschädigt. Seit Monaten sterben Menschen in der Ukraine. Offiziell gibt es einen Waffenstillstand. Aber der wird immer wieder gebrochen.

Neue Krisen und Konflikte brechen aus. Hunderttausende fliehen vor Bürgerkrieg und Terror. Flüchtlinge drängen an Europas Außengrenzen und stellen die Gemeinschaft vor weitere Herausforderungen. Mehr denn je ist ein handlungsfähiges und aktives Europa gefordert.

Wenige Wochen vor dem Brüsseler EU-Gipfel veranstalten der Westdeutsche Rundfunk, der Norddeutsche Rundfunk, der Südwestrundfunk, der Österreichische Rundfunk und der ARD/ZDF Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX gemeinsam mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament eine eintägige Konferenz für Radio, Fernsehen und Internet im Europäischen Parlament in Brüssel.

Wir hoffen, Sie auch in diesem Jahr als Mitdiskutant und Gast begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Tom Buhrow
Westdeutscher Rundfunk



Lutz Marmor
ARD-Vorsitzender,
Norddeutscher Rundfunk



Peter Boudgoust
Südwestrundfunk

Dear Sir or Madam,

The 18th International WDR Europaforum is addressing the issue of the future of Europe, and on May 7, 2105, is providing the opportunity to engage in an exchange of views with high-ranking politicians from across Europe.

Europe has arrived at a critical juncture. Tensions in the European Union are mounting, as the economic, social and political risks increase. The debate over the most effective economic policies – austerity or investment programmes – is mired in controversy. On the one hand, greater investment is advocated in order to steer Europe out of the crisis. On the other hand, whilst rejecting such debt-financed investment programmes, many European politicians are prepared to countenance more flexibility, providing the rules of the Stability and Growth Pact remain in place.

A 315-billion euro offensive launched by the European Commission is aimed at freeing up private-sector funds for future investment and boosting the international competitiveness of the European economy. The European Central Bank (ECB) has adopted a programme of buying up government bonds in order to counter the risk of deflation and is now facing criticism for purportedly raising joint liability in the euro zone.

Unemployment levels in Greece, Spain, Portugal and Italy have risen dramatically since the beginning of the debt crisis. Growing poverty, deflation and political instability are now threatening. Radical, populist parties on the right and the left are gaining momentum. Developments in Greece, together with the outcome of general elections in

Great Britain, will have a huge bearing on the future of Europe. The EU is entering a bumper election year. In 10 of the 28 member states a new parliament is due to be elected in 2015. The pro-European consensus across the EU's political landscape is once again facing severe examination.

Economic developments in Europe are also being adversely affected by the military conflicts in the Ukraine and other parts of the world. The European security architecture is damaged. For months people have been dying in the Ukraine, despite the official cease-fire agreement – which is constantly being breached.

New crises and conflicts are breaking out. Hundreds of thousands of people are fleeing from civil war and terror. Refugees are amassing on Europe's borders, posing further daunting challenges to the Union. More than ever before, we need a pro-active Europe, capable of taking decisive action.

A few weeks prior to the EU Brussels summit, Westdeutscher Rundfunk, Norddeutscher Rundfunk, Südwestrundfunk, Österreichischer Rundfunk, and the ARD/ZDF's event and documentary channel PHOENIX, together with the European Commission and the European Parliament, are staging a one-day conference for radio, television and the Internet at the European Parliament in Brussels.

We look forward to welcoming you again this year as participant and guest.

With kindest regards



Alexander Wrabetz
Österreichischer Rundfunk



Richard Nikolaus Kuehnel
Europäische Kommission
Vertretung in Deutschland



Frank Piplat
Europäisches Parlament
Informationsbüro in Deutschland

» Das Gebot der Stunde ist das Zusammenrücken europäischer Nationen.«

« The order of the day is for the European nations to come closer together. »

Europa ist der kleinste Kontinent der Welt. Demographisch befinden wir uns auf dem absteigenden Ast. Am Anfang des 20. Jahrhunderts waren 20 Prozent der Weltbevölkerung Europäer, am Ende dieses Jahrhunderts werden vier Prozent von 10 Milliarden Menschen Europäer sein. Das hat Folgen, weil wir an relativer Gestaltungskraft verlieren. In 30 Jahren wird kein EU-Land mehr, nach Lage der Dinge, Mitglied der G7-Gruppe sein. Wir sind der kleinste Kontinent, der demographisch schwächste Kontinent und wir nehmen an Wirtschaftskraft global betrachtet ab. Daraus folgt, dass wir nicht weniger Europa, sondern mehr Europa brauchen. Wie sollen wir im Jahr 2050 noch Einfluss auf die Geschicke der Welt haben, wenn wir nicht jetzt daran arbeiten die europäische Integration zu vertiefen? Das Gebot der Stunde ist das Zusammenrücken europäischer Nationen.

Prioritäten der neuen Kommission

Dazu brauchen wir eine politischere Kommission. Nicht in dem Sinne, dass die Europäische Kommission die Regierungen Europas ersetzen würde. Europa kann man nicht gegen die Nationen gestalten, Europa kann man nur mit den Nationen gestalten. Nationen sind keine provisorische Erfindung der Geschichte. Nationen sind auf Dauer eingerichtet und das sollten wir in Europa stärker als bisher respektieren. Ich habe Wahlkampf geführt mit der Aussage, dass Europa groß in großen Dingen sein soll und zurückhaltend in weniger wichtigen Angelegenheiten. Das heißt, dass wir uns den wesentlichen Themen Europas zuwenden.

Dazu gehört zum Beispiel die Energieunion. Die Strompreise in Europa sind 30 Prozent höher als in den USA, der Gaspreis doppelt so hoch. Zwischen europäischen Kernländern gibt es zu wenige Energieverbindungen. Wir geben jedes Jahr 400 Milliarden Euro für Energieimporte aus, mehr als eine Milliarde pro Tag. Muss das so bleiben? Das darf nicht so bleiben. Wir müssen raus aus dieser Abhängigkeitsfalle. Sechs Staaten der Europäischen Union sind von einem einzigen Gaslieferanten abhängig. Im europäischen Verkehrswesen sind wir zu 94 Prozent abhängig von Öl. Wollen wir, dass das so bleibt, oder

denken wir nicht, unabhängig sogar von Klimaschutzpolitischen Überlegungen, dass man dies korrigieren müsste?

Es geht uns auch um die Vollendung des digitalen Binnenmarktes. Wir müssen die zwischenstaatlichen Mauern einreißen. Dazu brauchen wir einen europäischen Datenschutz und ein vereinheitlichtes Urheberrecht. Wenn wir hier nicht schnell agieren, dann wird der Abstand zu den USA noch größer. Wir müssen dafür sorgen, dass wir auf Augenhöhe mit den Freunden in Amerika digitalen Handel und digitalen Wandel betreiben können.

Investitionsoffensive und Reformen

Wir brauchen dringend die europäische Investitionsoffensive. Es geht um zusätzliche Investitionsvorhaben, die das Wachstumspotential steigern. Dies wiederum setzt eine größere Risikobereitschaft voraus, die wir mit Hilfe des neuen europäischen Garantiepuffers verstärken wollen. Es geht um eine neue politische Strategie, die Hoffnung für die Zukunft macht. Aber die Investitionsoffensive ist kein Allheilmittel. Es bleibt dabei: Haushaltskonsolidierung und Strukturreformen müssen sein – nicht allein in Griechenland.

2015 ist ein besonderes Jahr, wir begehen in diesen Tagen den 70. Jahrestag des Kriegsendes. Krieg darf nie wieder passieren. Europa bleibt vor allem ein Friedenswerk. Ich bin dankbar dafür, dass meine Generation, dies nicht erleben musste, was die ältere Generation erdulden musste. Dies dürfen wir nie vergessen. Manchmal vermisse ich den Stolz auf das europäische Einigungswerk. Das WDR Europaforum bietet Gelegenheit, uns dieser Erfolgsgeschichte zu vergewissern und gemeinsam über Lösungen für das künftige Europa nachzudenken. Ich freue mich auf inspirierende Gespräche.



Jean-Claude Juncker
Präsident der Europäischen Kommission



Jean-Claude Juncker

Europe is the smallest continent in the world. Demographically, we are on the wane. At the beginning of the 20th century, 20 percent of the world population were Europeans, at the end of this century four percent of 10 billion people will be European. That has consequences, because as a result we lose relative power to shape the world we live in. In 30 years, as things stand, no EU country will any longer be a member of the G7 Group. We are the smallest continent, the demographically weakest continent and, from a global perspective, are losing economic power. As a result of this it means that we need not less Europe, but rather more Europe. How should we still have an influence on the fate of the world in 2050, if we do not now keep working on deepening European integration? The order of the day is for the European nations to come closer together.

Priorities of the new Commission

For this purpose we need a more political Commission. Not in the sense, that the European Commission should replace the governments of Europe. It is impossible to shape Europe in competition with the nations, one can only create Europe together with the nations. Nations are no temporary invention of history. Nations are established on a permanent basis and we should respect that more than ever in Europe. I have conducted my election campaign with the statement that Europe should be large in large matters and restrained in less important matters. That means, we should focus on the key issues in Europe.

This includes, for example, the Energy Union. The electricity prices in Europe are 30 percent higher than in the USA, the price of gas is twice as high. Between core European countries there are too few energy connections. Every year we spend 400 billion euro on energy imports, more than one billion per day. Must that stay that way? The situation cannot continue. We must escape from this dependency trap. Six states of the European Union are dependent on a single gas supplier. For transport in Europe we are 94 percent dependent on oil. Do we want it to stay that way, or do we not think, irrespective even of climate protection policy, that we must correct this?

We are concerned about the completion of the Digital Single Market. We must tear down the walls between nations. For this we need European data protection and a unified copyright law. If we do not act quickly here, then we will fall even further behind the USA. We must ensure that we can operate on an equal footing with our friends in America with respect to digital commerce and digital change.

Investment programme and reforms

We urgently need the European investment offensive. It is a question of additional investment projects which enhance growth potential. This, in its turn, assumes a greater willingness to take risks, which we want to strengthen with the help of the new European warranty buffer. It is all about a new political strategy which creates hope for the future. But the investment offensive is no universal remedy. It continues to be true: fiscal consolidation and structural reforms are absolutely essential - not only in Greece.

2015 is a special year, in the next few days we will be celebrating the 70th anniversary of the end of the War. War must never happen again. Europe remains, above all, a work of peace. I am grateful for the fact that my generation did not have to experience what the older generation had to endure. We must never forget this. Sometimes I miss the sense of pride in the European integration project. The WDR Europaforum provides an opportunity for us to confirm this success story and to jointly reflect on solutions for the future of Europe. I look forward to inspiring discussions.

Jean-Claude Juncker
President of the European Commission

»Die europäischen Institutionen können gestalten, sie können handeln.«

Im Mai des vergangenen Jahres wagte das Europäische Parlament ein bislang einmaliges Experiment: wir öffneten unser Parlamentsgebäude in Straßburg für rund 5.500 junge Menschen aus ganz Europa. Wir fragten nach ihren Ideen für ein besseres Europa. Wir fragten nach ihren Wünschen für ihre Zukunft. Und wir fragten nach ihren Erwartungen an uns, also an all jene, die momentan Verantwortung tragen und die diese früher oder später weitergeben werden an ebenjene junge Generation. Nur auf den ersten Blick mag erstaunen, dass die heutige junge Generation kaum andere Wünsche hat als wir zu unseren Jugend-Zeiten. Das waren – sind! – Frieden auf unserem Kontinent, eine faire Chance für den Aufbau einer selbstbestimmten materiellen Existenz, die Achtung von Menschenrechten und unseren Europäischen Grundwerten, der Schutz von Natur und Klima.

Es gibt jedoch einen Unterschied: zu meiner Jugendzeit war Europa als ein eigenständig agierender Akteur kaum mehr als eine ferne Hoffnung, eine Vision allenfalls. Die europäischen Institutionen, allen voran das Europäische Parlament, hatten so gut wie keine gestalterischen Kompetenzen. Heute jedoch haben wir das: die Europäischen Institutionen können gestalten, sie können handeln. Im vergangenen Jahr haben wir mit der Europawahl und dem erfolgreichen Konzept der „Spitzenkandidaten“ viel getan, um die europäische Demokratie zu stärken. Was uns jedoch noch nicht im befriedigenden Maße gelungen ist: die Akzeptanz für Europa bei den Menschen zu erhöhen. Gelingt es uns, Europa als Addendum zum Nationalstaat akzeptabel zu machen? Als supranationale Ebene, die wir brauchen, um unsere Interessen durchzusetzen, weil jeder Nationalstaat dazu zu klein ist? Als tatsächlich handlungsfähige Gemeinschaft, die sich den großen Fragen dieser Zeit annimmt und überzeugende Antworten auf diese entwickelt? Antworten, die wir brauchen, damit nicht zuletzt die jetzigen Generationen ihre Zukunftsentwürfe verwirklichen können.



Martin Schulz
Präsident des Europäischen Parlaments



Martin Schulz

In May of last year, the European Parliament ventured to stage what up to then was an unprecedented experiment: we opened our Parliament building in Strasbourg to around 5,500 young people from all over Europe. We asked them about their ideas for a better Europe. We asked them about their wishes for their future. And we asked about their expectations of us, in other words, of all those who currently hold responsibility and who, sooner or later, will pass it on to this very same younger generation. Only at first glance might it seem surprising that today's young generation hardly has different wishes to these we held when we were young. They were – are! – peace on our continent, a fair chance to build a self-determined material existence, respect for human rights and our European core values, the protection of nature and the climate.

However, there is a difference: during my youth, Europe as an independently acting protagonist was little more than a distant hope, at best a vision. The European institutions, in particular, the European Parliament, had practically no competencies with which to shape the world we live in. Today, however, we do have that: the European institutions can shape things, they can take action. In the past year with the European elections and the successful concept of “leading candidates” we have done a great deal to strengthen European democracy. What, however, we have not yet succeeded in to a satisfying degree, is to increase the acceptance of Europe among the people. Will we be able to make Europe more acceptable as an addendum to the nation state? As a supranational level, which we need in order to establish our interests, because each nation-state is too small for that? As a genuinely capable community which addresses the major questions of our time and develops convincing answers to them? Answers that we need, not least so that the present generations will be able to realize their visions of the future.

Martin Schulz
President of the European Parliament

«The European institutions can shape things,
they can take action.»

| | | |
|-------|------------|--|
| 10:00 | Begrüßung | <p>Tom Buhrow Intendant Westdeutscher Rundfunk Martin Schulz Präsident Europäisches Parlament Richard Nikolaus Kuehnel Leiter Vertretung Europäische Kommission Deutschland</p> |
| 10:15 | Eröffnung | <p>Europas neue Unordnung – Wege aus der Dauerkrise? Charles Michel Premierminister Königreich Belgien (<i>angefragt</i>) Manuel Valls Premierminister Republik Frankreich (<i>angefragt</i>)</p> |
| 10:30 | Diskussion | <p>Eurokrise – droht jetzt die politische Krise? Jean-Claude Juncker Präsident Europäische Kommission Martin Schulz Präsident Europäisches Parlament</p> |
| | Moderation | <p>Tom Buhrow Intendant Westdeutscher Rundfunk Roger de Weck Generaldirektor Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft</p> |
| 11:00 | Vortrag | <p>Europas Zukunft: wachsender Reichtum, Staatsschulden und Ungleichheit? Thomas Piketty Forschungsdirektor EHESS, Professor Paris School of Economics</p> |
| 11:30 | Diskussion | <p>Eurozone: fällt Athen, fällt der Euro, fällt Europa? Yanis Varoufakis Finanzminister der Hellenischen Republik (<i>angefragt</i>) Pablo Iglesias Generalsekretär „Podemos“ Spanien, Mitglied der Fraktion Vereinigte Europäische Linke/ Nordische Grüne Linke Europäisches Parlament (<i>angefragt</i>)</p> |
| | Moderation | <p>Sonia Seymour Mikich WDR Chefredakteurin Fernsehen</p> |
| 12:00 | Diskussion | <p>Europas neue Krise: Beginn eines politischen Nord-Süd-Konflikts? Jean Asselborn Minister für Auswärtige und Europäische Angelegenheiten Großherzogtum Luxemburg Jeroen Dijsselbloem Minister der Finanzen, Königreich Niederlande, Vorsitzender Eurogruppe (<i>angefragt</i>) Sigmar Gabriel Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Vizekanzler Bundesrepublik Deutschland (<i>angefragt</i>) Pierre Moscovici EU-Kommissar für Wirtschafts- und Finanzfragen</p> |
| | Moderation | <p>Rolf-Dieter Krause Leiter ARD-Fernsehstudio Brüssel</p> |
| 12:45 | Diskussion | <p>Europas neue Digitalunion – Voraussetzung für Europa 4.0? Günther H. Oettinger Europäische Kommission, Digitale Wirtschaft, Gesellschaft (<i>angefragt</i>)</p> |
| | Interview | <p>Fritz Frey SWR Chefredakteur Fernsehen</p> |
| 13:00 | Pause | <p>Mittagessen im Europäischen Parlament</p> |

| | | |
|-------|------------|---|
| 10:00 | Greeting | <p>Tom Buhrow Director-General Westdeutscher Rundfunk Martin Schulz President European Parliament Richard Nikolaus Kuehnel Head of Representation European Commission Germany</p> |
| 10:15 | Opening | <p>Europe's new Disorder – Ways out of the permanent Crisis? Charles Michel Prime Minister Kingdom of Belgium <i>(requested)</i> Manuel Valls Prime Minister Republic of France <i>(requested)</i></p> |
| 10:30 | Discussion | <p>Euro Crisis – and now the political Crisis? Jean-Claude Juncker President European Commission Martin Schulz President European Parliament</p> |
| | Presenters | <p>Tom Buhrow Director-General Westdeutscher Rundfunk Roger de Weck Director-General Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft</p> |
| 11:00 | Lecture | <p>Europe's Future: Prosperity, public Debts and Inequality? Thomas Piketty Director of Research EHESS, Professor Paris School of Economics</p> |
| 11:30 | Discussion | <p>Eurozone: Will Athens fail, will the Euro fail, will Europe fail? Yanis Varoufakis Minister of Finance Hellenic Republic <i>(requested)</i> Pablo Iglesias Secretary-General „Podemos“ Spain, Member Parliamentary Group European United Left/ Nordic Green Left European Parliament <i>(requested)</i></p> |
| | Presenter | <p>Sonia Seymour Mikich Editor-in-Chief WDR Television</p> |
| 12:00 | Discussion | <p>Europe's new Crisis: The Start of a political North-South Conflict? Jean Asselborn Minister of Foreign and European Affairs Grand Duchy of Luxembourg Jeroen Dijsselbloem Minister of Finance Kingdom of the Netherlands, President Eurogroup <i>(requested)</i> Sigmar Gabriel Federal Minister for Economic Affairs and Energy, Vice-Chancellor Federal Republic of Germany <i>(requested)</i> Pierre Moscovici EU Commissioner for Economic and Financial Affairs</p> |
| | Presenter | <p>Rolf-Dieter Krause Head of ARD Television Studio Brussels</p> |
| 12:45 | Discussion | <p>Europe's digital Union - Precondition for Europe 4.0? Günther H. Oettinger EU Commissioner for Digital Economy and Society <i>(requested)</i></p> |
| | Interview | <p>Fritz Frey Editor-in-Chief SWR Television</p> |
| 13:00 | Break | <p>Lunch at the European Parliament</p> |

| | | |
|-------|-----------------|---|
| 14:00 | Vortrag | Europas Solidarität – Herausforderungen für die Europäische Union Federica Mogherini Vizepräsidentin Europäische Kommission, Hohe Vertreterin der EU für Auswärtige Angelegenheiten und Sicherheitspolitik (<i>angefragt</i>) |
| 14:15 | Diskussion | Europas Friedensprojekt in der Krise? Sicherheitspolitische Herausforderungen Federica Mogherini Vizepräsidentin Europäische Kommission, Hohe Vertreterin der EU für Auswärtige Angelegenheiten und Sicherheitspolitik (<i>angefragt</i>) Pavlo Klimkin Außenminister der Ukraine (<i>angefragt</i>) Sebastian Kurz Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres Republik Österreich Nikolas Kotzias Außenminister Hellenische Republik (<i>angefragt</i>) |
| | Moderation | Andreas Cichowicz NDR Chefredakteur Fernsehen |
| 15:00 | Diskussion | Deutschlands Rolle als außenpolitischer Akteur – Wettlauf um die Zukunft? Frank-Walter Steinmeier Bundesminister des Auswärtigen Bundesrepublik Deutschland (<i>angefragt</i>) |
| | Interview | Sabine Rau Fernsehkorrespondentin ARD-Hauptstadtstudio Berlin |
| 15:30 | Diskussion | Europa am Wendepunkt – Krisen, Krieg und Terror? Emar Brok Außenpolitischer Sprecher EVP-Fraktion Europäisches Parlament Rebecca Harms Vorsitzende Fraktion Die Grünen/EFA Europäisches Parlament Hans-Olaf Henkel Stv. Vorsitzender Fraktion Europäische Konservative und Reformisten Europäisches Parlament Alexander Graf Lambsdorff Vizepräsident, Mitglied Fraktion ALDE Europäisches Parlament Gabi Zimmer Vorsitzende Fraktion Vereinigte Europäische Linke/ Nordische Grüne Linke Europäisches Parlament |
| | Moderation | Fritz Frey SWR Chefredakteur Fernsehen |
| 16:15 | Resümee Ende | Tom Buhrow Intendant Westdeutscher Rundfunk |
| | Tagesmoderation | Joachim Görgen Leiter Trimediale Nachrichten swr |
| | Gesamtleitung | Michael Radix Leiter WDR Europaforum, Chefredaktion WDR Fernsehen |

| | | |
|-------|-------------------|---|
| 14:00 | Lecture | <p>Europe's Solidarity – Challenges for the European Union Federica Mogherini Vice-President European Commission, High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy (<i>requested</i>)</p> |
| 14:15 | Discussion | <p>Europe's Peace Project in Crisis? Security Policy Challenges Federica Mogherini Vice-President European Commission, High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy (<i>requested</i>) Pavlo Klimkin Minister of Foreign Affairs of Ukraine (<i>requested</i>) Sebastian Kurz Federal Minister for Europe, Integration and Foreign Affairs Republic of Austria Nikolas Kotzias Minister of Foreign Affairs Hellenic Republic (<i>requested</i>)</p> <p>Presenter Andreas Cichowicz Editor-in-Chief NDR Television</p> |
| 15:00 | Discussion | <p>Germany's Role as Foreign Policy Protagonist – Race for the Future? Frank-Walter Steinmeier Minister of Foreign Affairs Federal Republic of Germany</p> <p>Interview Sabine Rau Television Correspondent ARD Capital Studio Berlin</p> |
| 15:30 | Discussion | <p>Europe at the Turning Point – Crisis, War and Terror? Elmar Brok Spokesman for Foreign Affairs EPP Parliamentary Group European Parliament Rebecca Harms Chairwoman Parliamentary group The Greens/EFA European Parliament Hans-Olaf Henkel Vice-Chairman Parliamentary Group European Conservatives and Reformists European Parliament Alexander Graf Lambsdorff Vice-President, Member of Parliamentary Group ALDE European Parliament Gabi Zimmer Chairwoman Parliamentary Group European United Left/ Nordic Green Left European Parliament</p> <p>Presenter Fritz Frey Editor-in-Chief SWR Television</p> |
| 16:15 | Resumé End | <p>Tom Buhrow Director-General Westdeutscher Rundfunk</p> |
| | Day's Presenter | <p>Joachim Görgen Head of Trimediale News SWR</p> |
| | Overall Direction | <p>Michael Radix Head of WDR Europaforum, Chief editorial office television</p> |



WDR Europaforum



Emma Bonino



Jean-Claude Trichet

WDR Europaforum 2015

Der Westdeutsche Rundfunk hat gemeinsam mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament und weiteren europäischen Partnern bereits siebzehn hochkarätig besetzte Europäische Foren in Berlin, Brüssel, Frankfurt/Oder, Köln, Ljubljana, Straßburg, Warschau und Wien veranstaltet.

Das WDR Europaforum hat als internationale Konferenz europäischer Spitzenpolitiker bereits Tradition und viel Anerkennung erworben.

Im Mittelpunkt der internationalen WDR Europaforen mit ihren aktuellen Vorträgen und Diskussionen für Hörfunk und Fernsehen steht die europäische Integration: Welches Europa wollen wir, wie soll es aussehen und wie weit wollen wir als Union gemeinsam gehen?

Organisation und Durchführung des WDR Europaforums haben die WDR Chefredaktion Fernsehen gemeinsam mit der CIVIS Medienstiftung übernommen. Leiter des WDR Europaforums ist Michael Radix, WDR Chefredaktion Fernsehen.

Live in Radio, Fernsehen und Internet über www.europa-forum.wdr.de

Pressekontakte und Informationen unter:
europa-forum.wdr.de

WDR Europaforum
Westdeutscher Rundfunk

50600 Köln/Cologne
wdr-europaforum@wdr.de

Fon +49 (0)221 220 2086
Fax +49 (0)221 220 2087

In cooperation with the European Commission and the European Parliament, the WDR has already conducted seventeen European forums with high-ranking politicians in Berlin, Brussels, Frankfurt/Oder, Cologne, Ljubljana, Strasbourg, Warsaw and Vienna.

WDR Europaforum, the international conference for Europe's leading politicians, has already established itself as an institution of renown.

The central focus of the international WDR Europaforums, featuring discussions and lectures on current topics of interest for radio and television lies in European intergration: Which Europe do we want, how should it work and how far do we want to go together as a Union?

Organisation and execution of the WDR Europaforum is carried out by the chief editorial office WDR television in cooperation with the CIVIS Media Foundation. Head of the WDR Europaforum is Michael Radix, chief editorial office of WDR television.

Live on the Radio, Television and the Internet via www.europa-forum.wdr.de



Wolfgang Schäuble

Jean-Claude Juncker

Martin Schulz

Shi Mingde

Frank-Walter Steinmeier

Anmeldung

Bitte melden Sie sich online bis spätestens **4. Mai 2015** an. Nutzen Sie dazu Ihren persönlichen CODE und unsere Internetseite **registration.europa-forum.wdr.de**

Hier finden Sie weitere Informationen. Ihren persönlichen CODE entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Anschreiben.

Einlass ab 08:30 Uhr Europäisches Parlament

Accreditation Point
Jan Antall (JAN) Building
1049 Brüssel
(Zugang über Place du Luxembourg)

Wegen der Sicherheitskontrollen und Fernsehübertragungen bitten wir Sie rechtzeitig ins Europäische Parlament zu kommen. Mit Ihrer Teilnahme am wdr Europaforum erklären Sie sich einverstanden, dass Sie bei der Ausstrahlung der Sendung im Bild erscheinen.

! Anmeldung und Teilnahme am 18. Internationalen wdr Europaforum sind kostenfrei. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist leider begrenzt. Bitte melden Sie sich sobald wie möglich an. Ihre Anreise und Unterkunft buchen Sie bitte selbst. Entstehende Kosten können nicht übernommen werden.

Diese Einladung gilt nur nach erfolgter elektronischer Anmeldebestätigung und in Verbindung mit einem gültigen Lichtbildausweis als Eintrittskarte.

Registration

Please register online not later than **May 4, 2015**. Therefore please use your personal CODE and our webpage **registration.europa-forum.wdr.de**.

Further information will there be available. Please find your personal CODE in the letter enclosed.

Entrance as of 8.30 hrs European Parliament

Accreditation Point
Jan Antall (JAN) Building
1049 Brussels
(access via Place du Luxembourg)

Due to the television transmissions, we would like to request that you arrive at the European Parliament in good time. With your participation in the wdr Europaforum you declare your consent to your image possibly appearing during the transmission of the programme.

! Registration and participation in the 18th International wdr Europaforum are free of charge. As the number of participants is unfortunately limited, please register as soon as possible. Please make your own travelling and accommodation arrangements. Please note that all expenses for travelling and hotel accommodation are at your own cost.

This invitation is only valid after the successful electronic confirmation of registration and in combination with a valid passport/identity card with photo as admission ticket.



Günther H. Oettinger



Yanis Varoufakis



Katrin Göring-Eckardt



Angela Merkel

WDR Europaforum 1997–2015

28. Februar 1997

Die Zukunft der Informationsgesellschaft
Westdeutscher Rundfunk Köln

15. Januar 1999

Europa wohin? Auf der Suche nach der europäischen Identität
Westdeutscher Rundfunk Köln

7.–8. November 2000

Europa – Supermacht der Zukunft?
Europäisches Parlament Brüssel

8.–9. November 2001

Europas neue Grenzen. Die Ost-Erweiterung der Europäischen Union
Präsidenten-Palais in Warschau

3.–4. Dezember 2002

Europa vor der Entscheidung. EU-Erweiterung und globale Herausforderungen
Europäisches Parlament Brüssel

5.–6. November 2003

Mehr Europa! Die neue Gemeinschaft der Fünfundzwanzig
Schloss Bellevue Berlin
Kleist Forum Frankfurt (Oder)

18.–19. November 2004

Grenzenloses Europa
Was hält die EU zusammen?
Hofburg Wien

27.–28. September 2005

Europa am Wendepunkt. Perspektiven der Europäischen Integration
Europäisches Parlament Straßburg

9.–10. Mai 2006

Europas ungewisse Zukunft
Strategien für eine neue EU-Politik
Auswärtiges Amt Berlin

9.–10. Mai 2007

Europa neu denken! Die Globalisierung der Europäischen Union
Auswärtiges Amt Berlin

8.–9. Mai 2008

Europas Neustart
Wohin steuert die EU?
Burg von Ljubljana

8. Mai 2009

Europa in der Krise. Wer schützt die Bürgerinnen und Bürger?
Deutscher Bundestag Berlin

6. Mai 2010

Europa nach Lissabon
Was will die Europäische Union?
Auswärtiges Amt Berlin

26. Mai 2011

Die Krise ist nicht vorbei!
Perspektiven einer neuen EU-Politik
Auswärtiges Amt Berlin

9. Mai 2012

Europa ohne Alternative?
Perspektiven einer neuen EU-Politik
Europäisches Parlament Brüssel

16. Mai 2013

Zukunft Europa! Europäisches Deutschland – deutsches Europa?
Auswärtiges Amt Berlin

8. Mai 2014

Welches Europa wollen wir?
Perspektiven einer gemeinsamen EU-Politik
Auswärtiges Amt Berlin

7. Mai 2015

Europas neue Unordnung. Eurokrise, Schuldenkrise – droht jetzt die politische Krise?
Europäisches Parlament Brüssel



Christian Lindner

Pierre Moscovici

Gregor Gysi

Aleksander Kwasniewski

Hans-Olaf Henkel

Sendetermine – WDR Europaforum 2015

| | | | | |
|----------------------------|------------|--------------------------------|-------|--|
| WDR Fernsehen | 07.05.2015 | 10:00 – 12:45 14:15 – 16:00 | Live! | WDR Europaforum 2015 Europas neue Unordnung |
| ARD/Das Erste | 10.05.2015 | 12:45 – 13:15 | | Europamagazin WDR Europaforum 2015 |
| ORF III Fernsehen | 07.05.2015 | 10:00 – 12:45 14:14 – 16:00 | Live! | WDR Europaforum 2015 Europas neue Unordnung |
| WDR Funkhaus Europa | 07.05.2015 | 10.00 – 16.00 | Live! | WDR Europaforum 2015 Europas neue Unordnung |

Live-Stream im Internet über www.europa-forum.wdr.de

Anmeldung über | Registration via
registration.europa-forum.wdr.de

Anmeldeschluss | Closing date
4. Mai 2015 | May 4, 2015

**Anmeldung
nur online!**

**Registration
only online!**

Westdeutscher Rundfunk
Südwestrundfunk
Norddeutscher Rundfunk
Österreichischer Rundfunk
PHOENIX
Europäische Kommission
Europäisches Parlament

Projektleitung

Michael Radix
WDR Chefredaktion Fernsehen

Marianne Breuer
CIVIS Medienstiftung

Weitere Informationen | further information
europa-forum.wdr.de

Herausgeber
Westdeutscher Rundfunk
Köln

Design
www.vierviertel.com

April 2015

In Kooperation mit:

Das Erste®

